

# Neugestaltung Festspielgelände im Römersteinbruch

## St. Margarethen/Burgenland

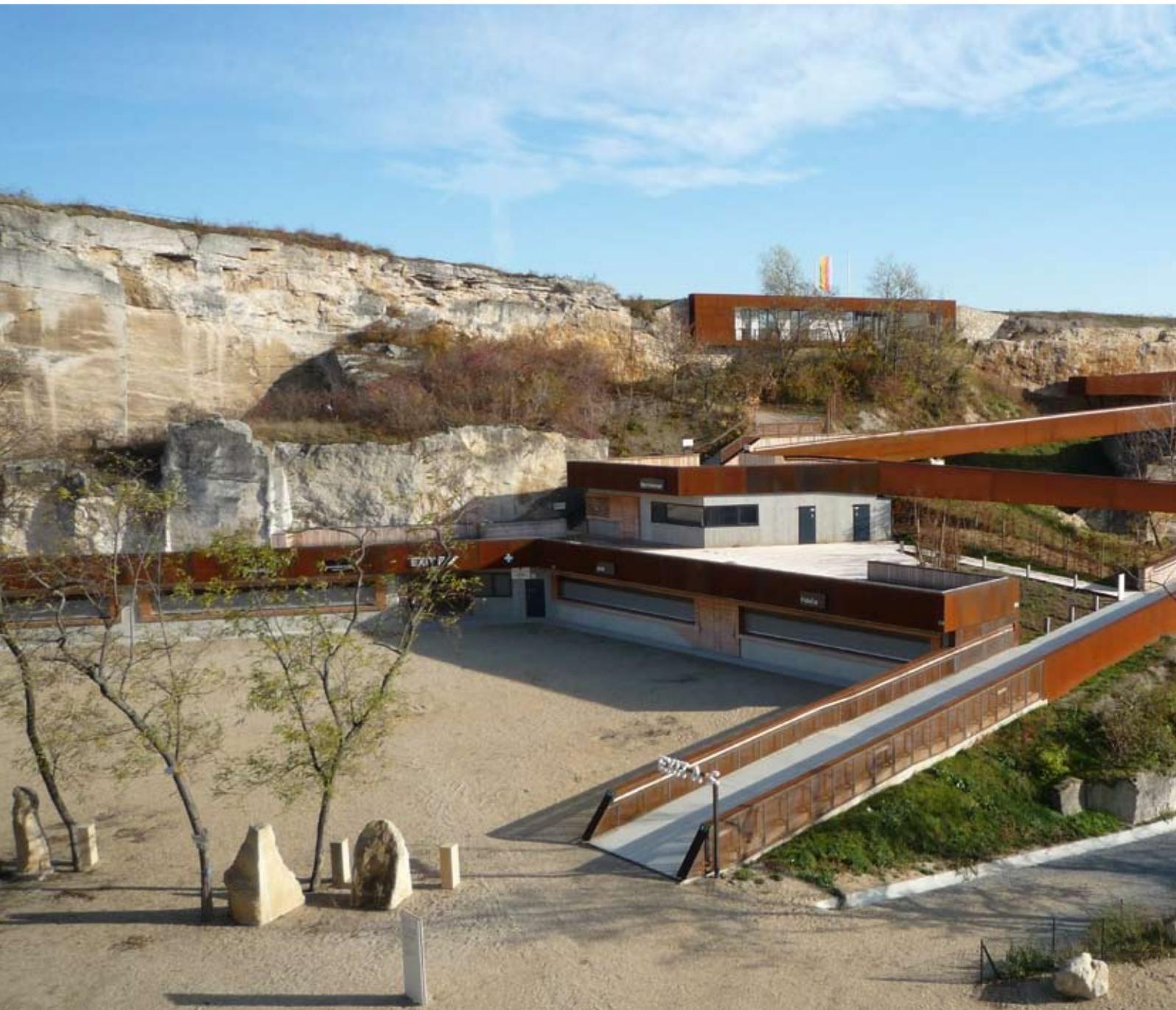
Architektur | AllesWirdGut Architektur ZT GmbH

Bilder | © Hertha Hurnaus

Pläne | © AllesWirdGut Architektur ZT GmbH

**Eine Vorstellung im Römersteinbruch ist zweifelsohne für jeden Besucher eine einmalige Erfahrung, egal ob man als Klassikliebhaber die Vorführungen der Opernfestspiele genießt oder als Bewohner der Region den Passionsspielen mit befreundeten Laiendarstellern beiwohnt.**

Inszenierter Zugang über Fels, Stein und Cateringgebäude



Schauspiel und Gesang unter freiem Himmel in einer lauen Sommernacht, fernab vom Lärm der Straße, lässt auch den „ganz normalen Besucher“ ohne jeden Bezug zu Oper oder Passion von dieser Erfahrung überwältigt nachhause gehen.

Bislang jedoch profitiert lediglich die Spielstätte selbst von der in Österreich einzigartigen Qualität des Ortes. Zu direkt führt der Pfad vom Parkplatz zum Sitzplatz und nach gesehener Vorstellung wieder zurück.

Grundlage unseres Entwurfs ist die Idee, sämtliche Bestandteile des Theaters und des Theaterbesuchs an der gewaltigen Felskulisse teilhaben zu lassen. Es gilt, das räumliche Schauspiel sichtbar und erlebbar zu machen.



## Konzept

Die beeindruckende Schönheit, welche sich heute durch präzise geführte Schnittkanten, exakt gearbeitete Flächen und wohl überlegte Subtraktion des Bodens präsentiert, lässt einen nur schwer begreifen, dass all dies ein Nebenprodukt eines „Ressourcenabbaus“ aus längst vergangenen Tagen ist.

Vielmehr möchte man glauben, jene beiden Japaner des Bildhauersymposiums, welche mit fast unmöglicher Präzision den kompakten Fels gezielt verletzt und dadurch ein Meisterwerk – die „Japanische Rinne“ – geschaffen haben, hätten die burgenländische Wiese in gleicher Weise mit Hammer und Meißel in das verwandelt, was viele heute den „Österreichischen Grand Canyon“ nennen.

Nicht fern liegt daher der Gedanke, jene „Japanische Rinne“ und die ihr zugrunde liegenden Prinzipien als Methode und Vorbild für eine Umgestaltung, welche wohl eher als Fortführung dieser Bildhauerarbeit zu begreifen ist, heranzuziehen.

- Präzision: klare und einfache Formensprache
- Reduktion: Besinnung auf das Wesentliche
- Subtraktion: Addition durch Entnahme

---

**Es gilt, das räumliche Schauspiel sichtbar und erlebbar zu machen.**

---

## Prinzipielle Organisation

- Das Theater dient als Vorbild für die Organisation der einzelnen Funktionen. Die prognostizierte Besucheranzahl von bis zu 6.000 Personen erfordert kurze Wege innerhalb des Areals.
- Das Schauspiel dient als Vorbild, für die Besucher eine dramaturgische Erfahrung auch im räumlichen Sinne zu schaffen. Es verlangt nach Überraschungsmomenten und Inszenierung von Wegen und Aufenthaltsbereichen.

Am Parkplatz wird der Besucher von einer Ankündigungstafel zum Eingang in die Welt des Römersteinbruchs empfangen. Durch einen Einschnitt in den Fels taucht er – vorbei an Eingangsgebäude und Ticketkontrolle – ab in das Gestein, um sich nach Passieren eines kurzen Verbindungstunnels am Rande einer Klippe des Areals erstmals zu orientieren.

Eine behindertengerechte, inszenierte Rampe von ca. 330 m Länge führt über Schluchten entlang von Felswänden auf das ca. 19 m tiefer liegende Niveau des Festspielgeländes. Der Besucher betritt den Foyerpark, im Norden durch den so genannten Foyergarten, im Süden durch eine künstlich geformte Geländekante gesäumt. Dort empfängt ihn die Gastfreundlichkeit der Publikums-Caterer. Der Foyerpark

dient dem Aufenthalt und Flanieren vor Vorstellungsbeginn wie auch als Pausenfläche zwischen den Veranstaltungen.

Die bestehende Zuschauertribüne im Norden des Foyerparks wird über den Foyergarten erschlossen. Als terrassierte Grünfläche verbirgt dieser mosaikartige Teppich aus Holz-, Kies- und Grünflächen die Toilettenanlage, welche strategisch optimal zwischen Tribüne und Gastronomiezone situiert ist. Die VIP-Bereiche besetzen Orte mit jeweils prägnanter räumlicher Qualität und verteilen sich auf das gesamte zur Verfügung stehende Areal.

Künstler und Verwaltungspersonal besitzen einen eigenen separaten Zugang vom Parkplatz aus. Dieser führt über eine Freitreppe direkt in einen hofartigen Vorplatz, welcher den Endpunkt der Boulevardachse markiert. Das Backstage-Gebäude versteckt sich hinter dem Felsen der Naturbühne, um nicht störend in Erscheinung zu treten.

## Materialien

Wo es die Gegebenheiten ermöglichen, wird der Fels selbst zum verwendeten Baumaterial. Bereits der erste Kontakt des Besuchers im Einschnitt der Parkplatzebene lässt das Gestein zur Wand werden. Ebenso nützen die VIP-Bereiche den umgebenden Fels als Raumbildendes Element.

Steinbrucheigene und -verwandte Materialien werden vorwiegend für die Oberflächen der Freiflächen verwendet. Im Foyerplatz findet der Besucher einen Teppich aus unterschiedlichen Kiessorten zu einer wassergebundenen Decke verarbeitet wieder. Diese garantiert notwendige Versickerungsflächen und lässt sich bequem mit Stöckelschuhen und Kinderwagen betreten!

Neu gebaute Kubatur sowie bauliche Kanten werden mit gerosteten Stahlplatten verkleidet bzw. betont – ein Material, welches sich aus dem historischen Bezug

des Steinbruchs ableitet. Assoziationen mit schweren Baumaschinen sind beabsichtigt. Zusätzlich bietet der Stahl durch seine vorkorrodierte Oberfläche Schutz vor Witterung und Vandalismus während der Wintermonate. Brettterrau geschalter Sichtbeton als Fortführung der gesägten Sandsteinflächen bietet Angriffsflächen für die Rückeroberung durch die Natur. Dieser gewünschte Alterungsprozess unterstreicht die Lebendigkeit des Eingriffs!

Überall dort, wo Besucher in direktem Kontakt mit den Oberflächen der Neubauten stehen (Ticketschalter, Cateringtheken, Toiletteneingänge), werden vor-

---

**Neu gebaute Kubatur sowie bauliche Kanten werden mit gerosteten Stahlplatten verkleidet bzw. betont – ein Material, welches sich aus dem historischen Bezug des Steinbruchs ableitet.**

---

gehängte Eternitplatten eingesetzt. Die Fassadentafel „Classica Ivory“ erfüllt neben technischen Anforderungen unseren Wunsch nach einer den Veranstaltungen angemessenen „edlen Optik“. Die dauerhaft elfenbeinfarbige Platte erzeugt einen spannend-noblen Kontrast zu den übrigen – zeitlich veränderlichen – Materialien.

## Beleuchtungskonzept

Die Grundbeleuchtung des gesamten Areals wird durch beleuchtungstechnische Akzentuierung der bestehenden Felswände und -kanten erzielt. Ziel ist es, den Himmel frei von störenden Strahlern oder Laternen zu halten, um freien Blick auf den nächtlichen Sternenhimmel zu bieten. Die Verwendung von „Wall-washern“, wie diese in städtischer Fassadenbeleuchtung verwendet werden, verwandelt den Steinbruch in eine einzigartige Kulissenlandschaft.

Zusätzlich werden die Charakteristika der einzelnen Bereiche durch Einsatz unterschiedlicher Beleuchtungskonzepte weiter verstärkt. Das heißt, das lineare Rampenelement wird abends durch in die Brüstung integrierte Balkenleuchten

Künstlerzugang zum Backstage-Gebäude





Eingangsgebäude mit altem Zugang



Backstage-Gebäude zwischen Fels- und Naturbühne

präzisiert. Die Geländekante im Publikums cateringbereich wird ebenfalls zum Träger von linearen Beleuchtungskörpern. Die Fläche des Teichs (nicht ausgeführt) wird mit schwimmenden Beleuchtungskörpern – ähnlich Seerosen – bespielt, welche die romantische Atmosphäre zusätzlich betonen. Die einzelnen Pick-

Die Grundbeleuchtung des gesamten Areals wird durch beleuchtungstechnische Akzentuierung der bestehenden Felswände und -kanten erzielt.

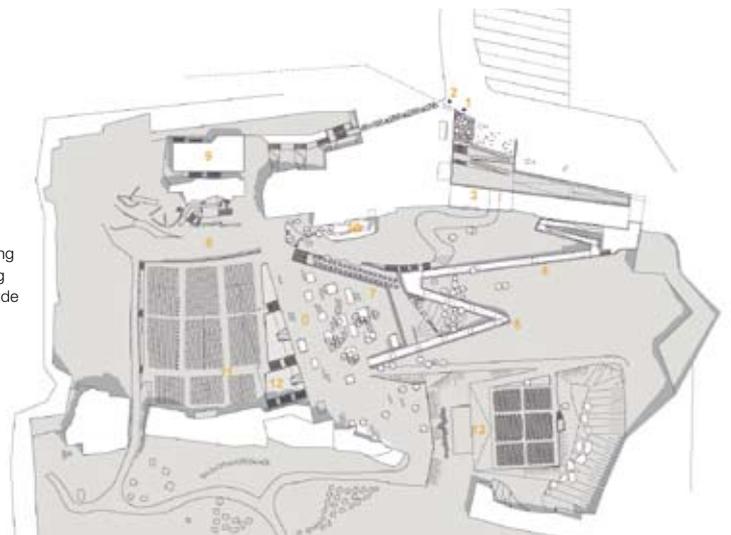
nick-Bereiche erhalten in die Sitzbänke integrierte Leuchten, welche sanftes Streiflicht auf den Boden ausbreiten. In Wege integrierte Punktnotbeleuchtungen garantieren auch während laufender Vorstellung ein stolperfreies Bewegungen innerhalb des Geländes. ◀



Luftaufnahme, © Esterházy Betriebe GmbH

Lageplan

- 1 Besuchereingang
- 2 Künstlereingang
- 3 Eingangsgebäude
- 4 Zugangsrampe
- 5 Aussichtskehre
- 6 Foyerpark
- 7 Catering
- 8 Naturbühne
- 9 Backstage
- 10 VIP-Bereich
- 11 Haupttribüne
- 12 Toiletten
- 13 Kinderoper



#### Projektdaten:

**Auftraggeber:** Fürst Esterházy Familienprivatstiftung | **Wettbewerb:** September 2005 – geladener Wettbewerb | **Planungsbeginn:** Dezember 2005 | **Fertigstellung:** Bauphase 01: Juni 2007 | Bauphase 02: Mai 2008 | **Nettogrundfläche/Freifläche:** 4.980 m<sup>2</sup>/4.430 m<sup>2</sup> | **Planung:** AllesWirdGut Architektur ZT GmbH | **Projektsteuerung:** FCP – Fritsch, Ciari und Partner ZT GmbH | **Infrastrukturplanung:** Bichler&Kolbe | **Statik:** gmeiner\_haferl | **TGA:** HPD Planungsdienst | **Bauphysik:** Büro Prause | **Geotechnik:** 3P Geotechnik

#### Autoren:

AllesWirdGut Architektur ZT GmbH  
Tel. +43 1 96 10 437-0  
◀ [www.alleswirdgut.cc](http://www.alleswirdgut.cc)